

# Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraph-Adresse:  
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Verlagsnummer:  
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 27.

Donnerstag, 2. Februar 1893, Abends.

46. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla, den Ausgabestellen, sowie am Schalter des kaiserl. Postamtes 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Kaugeld-Kassette für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gebühr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Postamtstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Herr Schmidt in Riesa.

Sonnabend, den 4. Februar 1893,

Vormittags 10 Uhr.

Im Gerichtshause hier 2 Bettstellen, 2 Deckbetten, 2 Kissen, 1 Lade, 1 Sopha, 1 Spiegel, 1 Tisch, 1 Kleiderschrank, 1 Kommode mit Aufsatz, 2 Stühle Stoff, 2 rothwollene Decken, 2 Leuchter und 1 Sessel mit silbernem Portepöt gegen sofortige Bezahlung meistbietend versteigert werden.

Riesa, 31. Januar 1893.

Der Gerichtsvollz. beim Rgl. Amtsger. daf.  
Eidem.

## Bekanntmachung.

Infolge der Erkrankung des Kirchrechnungsführers F. Hoffa hier hat die Verwaltung der Kirchrenten von heute an

Herr Diac. Warthardt hier, Ode-Parl- und Albertstraße, bis auf Weiteres übernommen. Expeditionszeit: An Wochentagen Vorm. 10—12 Uhr. Riesa, den 2. Februar 1893.

Der Kirchenvorstand.  
Führer, P.

## Verdingung.

Die Lieferung von ungefähr 110 cbm Kiefernholz, 5150 kg Petroleum, 150 m Dothband, 100 kg Talgseife, 360 kg trock. Soda, 1500 kg Chlormagnesium, 7500 kg weißen mährischen Kalk für die Zeit vom 1. April 1893 bis 31. März 1894 soll öffentlich verdingt werden. Bewerber wollen die Bedingungen im Geschäftszimmer der unterzeichneten Verwaltung vorher einsehen und ihre Angebote versiegelt bis 8. Februar 1893, Vormittags 10 Uhr dahin einbringen.

Riesa, am 23. Januar 1893.

Königliche Garnison-Verwaltung.

## Tagesgeschichte.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bringt an hervorragender Stelle folgende Ausrufung: „Diese Blätter bringen einen telegraphischen Auszug aus einem Artikel des „Moniteur de Rome“, der in der Sendung des Generals von Loeb einen Beweis für die verzweifelte und vergeblichen Anstrengungen“ erbringt, welche man in Berlin macht, um „des Vatikans Hilfe für die Durchbringung der Militärvorlage zu erreichen; der Heilige Stuhl habe keine Ursache zu einer Einmischung in die Militärfrage; es wäre unklug, auf eine Hilfe zu rechnen, die ausbleiben werde.“ Nach unferen Informationen ist der „Moniteur de Rome“, nach Lösung seiner Beziehungen zum Vatikan, seit einigen Wochen in die Hände eines französischen Konsultanten übergegangen; der Zweck des Blattes soll, wie es in seiner Nummer vom 1. Januar d. J. darlegte, auch fernhin der sein, „für die Rechte des Heiligen Stuhls einzutreten und das treue Echo der Gedanken und Lehren desselben zu sein.“ Das dieses Programm nur die Waise ist, hinter der sich französische Revandepolitik verbirgt, beweist der vorliegende Artikel. Wir bezeichnen denselben als den schändlichen Versuch, eine Ehrenbezeugung, welche Sr. Maj. der deutsche Kaiser dem Papste der katholischen Christenheit zu erweisen gedenkt, als Ausgangspunkt für Erfindungen und Lügen zu machen, zu dem erkennbaren Zweck, die kaiserliche Regierung bei den deutschen Katholiken zu verdächtigen und ihre auf Eudition der Behrtraft gerichteten Bestrebungen zu durchkreuzen.“ Weiter findet sich in dem offiziellen Blatte folgende Abwehr: „Die „Düsseldorfer Zeitung“ bringt in ihrer Nummer vom 30. v. M. „von hochgeschätzter Seite“ eine Berliner Mittheilung, wonach vor der letzten Entscheidung über die Militärvorlage im Reichstage Sr. Majestät der Kaiser noch ein letztes eindringliches Wort der Aufklärung in Form einer an die Volksvertretung gerichteten kaiserlichen Botschaft richten werde. Doch habe diese Absicht die amtlichen Kreise noch nicht beschlüsselt. Wir können demgegenüber mit aller Bestimmtheit versichern, daß diese Nachricht ihrem ganzen Inhalt nach ebenso sehr jeder Begründung entbehrt, wie alle sonst in Umlauf gesetzten Gerüchte über eine bevorstehende Allerhöchste Rundgebung bezüglich der Militärvorlage.“

**Deutsches Reich.** Wie der „Köln. Ztg.“ aus Petersburg gemeldet wird, verlautet dajelbst, daß der Zar noch vor seinem Geburtstagwunsch an den Kaiser Wilhelm diesem in wärmsten Ausdrücken über die Aufnahme des Großfürsten-Thronfolgers in Berlin gedankt hat. Wie bekennend der Verlauf dieses Besuches auf die französischen Gemüther wirkt, erhellt aus einer Meldung des Pariser „Gaulois“, der wissen will, der Zarewitsch werde im nächsten Frühjahr Paris besuchen und zwar mit längerem Aufenthalt, als in Berlin.

Der Abg. Bebel hatte im Heeresauschuß die Behauptung aufgestellt, daß im Jahre 1887 nicht nur Boulanger, sondern auch Fürst Bismarck zum Kriege gehen habe. Ein Pariser Revandebblatt sei zu diesem Zweck aus dem Reptilienfonds gespeist worden. Diese Bemerkung hatte der frühere Leiter der „Revanche“ in Paris, Herr v. Peyramont, auf sich bezogen und Bebel zum Beweise seiner Behauptungen aufgefordert. Herr Bebel hat darauf einen schwächlichen Rückzug angetreten. Er hat Peyramont geantwortet, daß er ihn gar nicht genannt, ihn also auch nicht habe beleidigen können.

Die „Magdeb. Ztg.“ bemerkt dazu: „Es ist eine alte Praxis der Socialdemokratie, Dritte so zu beschuldigen, daß sie zwar mit Händen zu greifen sind, aber sich gegen den Verleumdung nicht wehren können. Eine ehrenhafte Handlungsweise ist das nicht, wenn sie auch längst erst vom „Vorwärts“ wieder in der Welfensondfrage angewendet wurde. Herr Bebel hätte zum Mindesten die Pflicht gehabt, nach dem Heroortreten des Herrn von Peyramont das Pariser Blatt zu nennen, das, mit deutschem Gelde gespeist, zum Kriege gegen Deutschland gehetzt habe. Er setzt sich sonst dem Verdachte aus, „aus sicherer Quelle“ gestunken zu haben.“

Das neueste (fünfte) Verzeichnis der an den Reichstag gelangten Petitionen enthält nicht weniger als 3105 Eingaben gegen die Aufhebung des Jesuitengesetzes mit über 300 000 Unterschriften, vornehmlich aus Württemberg und Sachsen.

Im preussischen Abgeordnetenhaus kam bei den Ausgaben des landwirtschaftlichen Etats der Abg. v. Mümming (conservativ) auf die Handelsverträge zurück, welche entschieden zur Verschlechterung der Lage der Landwirtschaft beigetragen hätten. Der russische Handelsvertrag würde dem Fasse den Boden austreiben. Der Landwirtschaftsminister betonte, die schlechte Lage der Landwirtschaft im Osten sei keineswegs durch die Handelsverträge allein hervorgerufen, sondern durch die Abnahme der Bevölkerung und durch das Wachsen der Schuldenlast. Man sehe schweren Zeiten entgegen, das Zugrundegehen der Landwirtschaft aber müsse er bestreiten.

Die Teilnehmer an einer Versammlung der Arbeitlosen in Breslau zogen am Dienstag Nachmittag um 5 Uhr geschlossen auf den Ring, Hunger! rufend. Der Versuch ins Rathhaus zu dringen, wurde vereitelt und die Menge zerstreut.

Vom Reichstag. Das Haus setzte gestern die Beratung der Anträge des Abg. Ackermann, betreffend Abzahlungsgeschäfte, Hausirhandel u. s. fort. Abg. Ackermann begründete seine Anträge, die im Interesse des schäbsten Gewerbes notwendig seien. Die Regierungen müßten festsetzen, in welchen Gegenden der Hausirhandel getrieben werden dürfe. Abg. Schäfer (Centrum) wies auf die Klagen über die Detailreisenden hin. Der Vertrieb der Coportageromane sei gänzlich zu verbieten. Abg. Schneider (freisinnig) erklärte, durch die Annahme der Anträge würden die guten Elemente aus dem Hausirhandel herausgetrieben. Der Hausirhandel habe besonderen Werth, weil dabei das Princip der Baarzahlung herrsche. Abg. v. Strombeck (Centrum) erklärte, er könne nicht für den Antrag stimmen. Man dürfe nicht einzelne Missethäter generalisiren und damit den ganzen Hausirhandel treffen. Im Einklang würden gegen 2000 Hausirer ruiniert werden. Abg. Polzmann (nationalliberal) besämpfte gleichfalls eine Beschränkung des Hausirhandels. Es sei noch keine Petition der Consumenten gegen die Hausirer beim Reichstag eingegangen. Die ergebirgliche Bevölkerung sei durch den Antrag in ihrer Existenz bedroht. Man solle es der Bevölkerung überlassen, sich selbst der Hausirer zu erwehren. Abg. Bod (Socialdemokrat) bemerkte, den kleinen Hausirhandel wolle man treffen, aber die großen Verandthäuser, die die kleinen Gewerbetreibenden schwerer schädigen, lasse man unberührt. Abg. Clemm (nationalliberal) gab zu, der Hausirhandel schädige das schäbste Gewerbe, die vorliegenden Anträge seien aber zu weitgehend. Abg. Böckel (Antisemit) empfahl, die Aufmerksamkeit den schwindelhaften Reclamen zuzuwenden und eine Reclamesteuer einzuführen. Die Hausirer sollten nur

mit selbstgefertigten Waaren handeln dürfen. Abg. Viehl (Centrum) bemerkte, in Bayern sei der Hausirhandel zu einer wahren Landplage geworden. Wenn man die Hausirer veranlasse, sesshaft zu werden, so würden die Consumvereine überflüssig. Abg. Stolle (Soc.) bestritt die Zunahme des Hausirhandels. Die Waaren der Hausirer seien kein Schundwaaren. Desterreich ausgenommen, werde der Hausirhandel nirgend so beschränkt, wie in Deutschland. Abg. Schrader (freisinnig) behauptete, die Anträge seien mit einer Beschränkung, sie würden den Kreisen nicht helfen, denen sie helfen sollen. Der Antrag des Abg. Ackermann, betreffend die Einschränkung des Hausirhandels, ward hierauf abgelehnt. Für den Antrag des Abg. Ackermann, betreffend die Consumvereine, stimmten 58, dagegen 75, das Haus war als beschlussunfähig.

**Frankreich.** Marseille, 1. Februar. Infolge des Ausstandes der Bäcker müssen die Militärbäckereien in Marseille und den benachbarten Städten der Bevölkerung, Brod liefern. Infolgedessen sammelte sich mehrfach eine unruhige Menge vor den Läden an, die von den Militärbäckereien mit Vorräthen versehen worden sind. Einige Gruppen versuchten, einen mit Brod beladenen Kolonnenwagen zu plündern. Die Soldaten mußten den Wagen vertheidigen.

**Spanien.** Die amtliche Madrider „Gaceta“ veröffentlicht unterm 1. Februar eine Mittheilung der medicinischen Facultät, wonach der König von einem leichten Scharlachfieber befallen ist.

## Deutsches und Sächsisches.

Riesa, 2. Februar 1893.

Die Riesner Stadtanleihe ist diese Woche an der Dresdner Börse mit 96 bezahlt worden. Kürzlich wurden Stücke mit 97 zum Kaufe ausgetreten. Man sieht hieraus, daß der Cours sich zwar sehr langsam aber jedenfalls sicher auf dasselbe Niveau erhebt, welches die 3 1/2 % Anleihen größerer Städte einnehmen, die jetzt mit 99—99 1/2 gehandelt werden.

Bei der Sparkasse zu Riesa wurden im Monate Januar 1893 2705 Einzahlungen im Betrage von 241 418 M. 90 Pf. geleistet, dagegen erfolgten 1831 Rückzahlungen im Betrage von 263 125 M. 19 Pf. Neue Einlagebücher wurden 270 Stück ausgestellt. Kassirt wurden 339 Bücher. Die Gesamt-Einnahme betrug 248 198 M. 88 Pf. und die Gesamt-Ausgabe 325 191 M. 68 Pf.

Fortsetzung der Mittheilungen über unseren diesjährigen städtischen Haushaltplan. In dem Haushaltplan der Caserne für die reitende Artillerie finden wir eine außerordentliche Post von 4000 Mark zur Erneuerung der Wege in dem großen Casernenhofe und zur Ausführung einiger Beschleunigungs- und Pflasterungsarbeiten eingestellt. Diese Straßen sind im Bedarfsfalle seit der Erbauung der Caserne immer nur ausgebessert worden und der Bauauschuß hatte sich deshalb überzeugt, daß der Zustand derselben nun einmal eine grundsätzliche Neuherstellung erfordere. Auch Rath und Stadtvorordnete sahen die Nothwendigkeit hierzu ein und verwilligte die geforderte Summe. — Böllig neu erscheint im diesjährigen Haushaltplan erstmalig das Comto der neuen Caserne an der Friedrich August-Strasse. Da jedoch der Bau noch nicht vollendet ist, auch die umfangreichen Verträge zwischen der Stadt und Militär-Verwaltung über die Ueber-



lassung der Casernen-Räume, und Pläne noch nicht endgültig abgeschlossen sind, vielmehr die Verhandlungen darüber noch schwermühsam, lässt sich das Conto noch nicht in seiner wirklichen Gestalt aufstellen. Es sind deshalb die für das Jahr 1883 erforderlich werdenden Bedürfnisse, soweit sie nicht noch aus dem Baufond gedeckt werden können, und als Deckungsmittel eine gleiche Summe als Conto- und Miethverträge eingestuft. Im Stadterordneten-Collegium gab der Herr Bürgermeister näheren Aufschluss über den Stand der Verhandlungen mit der Garnison-Verwaltung, dem Regiment und dem Proviandamt über die abzuschließenden Miethverträge. Hiernach ist mit Sicherheit zu erwarten, dass die Erträge aus der neuen Caserne die Verzinsung und Amortisation des Baukapitals, sowie die jährlichen Kosten für die bauliche Instandhaltung decken werden, sodass es eines Zuschusses aus der Stadtkasse nicht bedürfen wird. Die 1. Et. bei der Beschlussfassung über die Aufnahme des 3. Artillerie-Regiments Nr. 32 in der Stadt Riesa von den sächsischen Collegien als Zuschuss bewilligten, jährlich 6000 Mark aus der Stadtkasse und somit aus dem sächsischen Steuerertragsfonds werden demnach nicht gebraucht werden. Ueber die Erhöhung der Besoldungen der Rathsbekannt ist eingehend schon in unserem Blatte berichtet worden. Wir verweisen daher hierauf und übergehen das Conto „Besoldungen“. Bemerklich sei, dass nachträglich auf Anregung der Stadterordneten auch den sächsischen Reichswählern eine Gehaltszulage von je 60 Mark bewilligt worden ist. — Aus dem Conto Ausergewöhnlicher Aufwände für Straßenaufbau, welches im vorigen Jahre 100,000 Mark betrug, sind die 3. Et. noch namenlose Straße von der Gartenstraße westlich des Kaiser-Wilhelm-Platzes entlang der Caserne der reitenden Artillerie und dem Köschischen Grundstück sammt dem Plage vor der genannten Caserne demnach eine Bebauung zu erwarten ist. Die Besitzer der neuen Speicher an der Kommissarischen Bahn hegen demnach den Wunsch, eine Zufahrtsstraße zu ihren Speichern zu erhalten; da aber ein öffentliches Interesse für die Anlage dieser Straße mangelt, ist der Stadtrath 1. Et. nach nicht in der Lage gewesen, auf das Bauproject einzugehen, zumal größere Landabsetzungen an die Straße durch die zahlreichen Adjacenten, denen auch der jetzige Weg gehört, möglich werden. Es ist zu hoffen, dass es den Besitzern der Speicher gelingen wird, die Adjacenten zur unentgeltlichen Hergabe des Straßenreals zu bewegen, zumal die letzteren selbst ein Interesse an dem Baue der Straße haben, weil dann aus ihren Feldern werthvolle Baustellen entstehen. — An gemeinnützigen Aufwendungen finden wir auch dieses Jahr wieder 1000 Mark für den Bürger-Hospital-Fond, 300 Mark für die Kinderbewahranstalt, 120 Mark für die Gichtbäder an arme Kinder (gegen 100 Mark im Vorjahre), 200 Mark für die Ferienkolonie, 400 Mark für die Stadtbibliothek, 300 Mark für die Handelsschule, 1100 Mark Invaliditäts- und Krankenbeiträge für städtische Beamte und Arbeiter, 1020 Mark für die gewerbliche Fortbildungsschule, 10 Mark für den Landes-Obstbauverein, 15 Mark für die Diaconissen-Anstalt in Dresden und 6 Mark für das germanische Museum in Nürnberg aufgeführt. — Ein erfreuliches Bild bietet der Haushaltsplan unserer Armenkasse. Die Bedürfnisse und Deckungsmittel balanciren mit rund 21000 Mark. Unter den Deckungsmitteln finden sich rund 9600 Mark als Armenlasten aufzubringende Anlagen. Wir haben uns früher schon an dieser Stelle darüber ausgesprochen, dass diese Summe im Verhältnis zur Einwohnerzahl und dem Leben und Verkehr unserer Stadt eine geringe zu nennen ist. — Schluss folgt.

Die Verzeichnisse der Teilnehmer an den Stadt-Fernsprech-Einrichtungen in Dresden, Meissen und Freiberg sind je in einer neuen Auflage erschienen. Dieselben können bei der Königl. Sächs. Hofverlagsbuchhandlung von Wilhelm Bensch in Dresden-A., Waisenhausstraße 34., käuflich erworben werden.

Was kostet ein Sonderzug auf der Eisenbahn? Man hört diese Frage öfter aufwerfen, aber selten ist Jemand in der Lage, sie richtig zu beantworten. Nach den seit 1. Januar d. J. ab gültigen Tarifbestimmungen werden auf den sächsischen Staatsbahnen bei Sonderzügen für Private folgende Gebühren erhoben: für die Locomotive: 1,20 Mark für jedes Tarifkilometer, für die Wagen: 0,40 Mark für jede Achse eines Personens- oder zur Beförderung von Personen eingerichteten anderen Wagens auf jedes Tarifkilometer und 0,20 desgleichen für jede Achse eines auf Verlangen oder nach den bahnpolizeilichen Bestimmungen nötigen sonstigen Wagens. Mindestens werden jedoch für ein Tarifkilometer 4 Mark und für einen Sonderzug überhaupt 100 Mark erhoben. Dieser letztere Mindestbetrag von 100 Mark wird bei Hin- und Rückfahrt nur einmal erhoben, wenn dieselbe an einem Tage erfolgt.

Im Schulinspectionsbezirk G r o s s e n h a i n wurden im 4. Vierteljahr 1892 angestellt: Trübendach, Anna, bisher Mittelschullehrerin in Riesa, als ständige Lehrerin daselbst; Grubler, Karl Adolf, bisher Kirchschullehrer in Gröba, als Kirchschullehrer in Brausky; Schwandt, Johannes Friedrich Albert, bisher ständiger Lehrer in Mülbitz, als Kirchschullehrer in Stäbchen; Börner, Karl Ernst, bisher 2. Lehrer in Gröba, als Cantor und 1. ständiger Lehrer daselbst; Busch, Friedrich Wilhelm, bisher Lehrer in Dainichen, als Organist und 3. ständiger Lehrer in Gröba; Krug, Alfred Arthur, bisher Lehrer in Frauenhain, als ständiger Lehrer in Mülbitz; Wünschel, Hugo Alfred, bisher Vicar in Großenhain, als ständiger Lehrer in Frauenhain.

Der 35 Jahre alte, zuletzt hier wohnende Müller-Geselle Hermann August Schulz trieb sich am zweiten Pfingstfeiertage in auffälliger Weise auf dem hiesigen Bahnhof herum. Als der abends nach Leipzig abgehende Zug sich in Bewegung gesetzt hatte, eilte Schulz demselben nach, schwang sich auf das Laufrett, und als er hierbei von einem Schaffner gefragt wurde, wohin er wolle, rief er diesem zu: „Nach

Ramerus!“ Der Stationsassistent ließ den Zug halten und Schulz nach dem Polizeibureau führen. Bei dieser Gelegenheit ging Schulz in so gewaltthätiger Weise vor, dass fünf Personen nöthig waren, um den Widerstand desselben zu brechen. Das königliche Amtsgericht Riesa verurtheilte Schulz wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu 6 Wochen Gefängnis und wegen Ueberrückung des Bahnpolizeireglements zu einer Geldstrafe von 8 Mk., an deren Stelle im Falle der Unerkennbarkeit 2 Tage Haft zu treten haben. Die von dem Angeklagten hiergegen eingewendete Behauptung wurde von dem Königl. Landgerichte Dresden kostenpflichtig verworfen, dahingegen auf das Rechtsmittel der königlichen Staatsanwaltschaft die Geldstrafe auf 10 Wochen erhöht, wovon 14 Tage als auch die erlittene Unterfuchungshaft verdrängt gelten.

Im deutsch-österreichischen Eisenbahngrenzverkehr ist, wie man aus Wien weiß, neuerdings eine allerdings nur geringe Beobachtung der aus Choleraverdächtigen Orten kommenden Passagiere in der Weise angeordnet, dass die Namen der im Durchgangswagen Hamburg-Halle a. S. reisenden Passagiere an der Grenze von den Bahnbeamten notirt und dem Landeshauptpolizeicommissariat gemeldet werden. Dieses zeichnet darauf das Absteigequartier dieser Passagiere auf, wo sie dann in möglichst wenig lästiger Weise beobachtet werden. Eine Forderung oder ärztliche Untersuchung findet nicht statt.

G r o s s e n h a i n. Der wegen Unterschlagung seit dem 19. October vorigen Jahres flüchtige frühere hiesige Rathsherr Herrmann Wilhelm Bensch ist in Dresden in Haft.

Dresden. Der Stadtrath beabsichtigt, die Waisenhausstraße am Georgsplatz, welche schon seit langen Jahren nicht benützt wird und nur der deutsch-katholischen Gemeinde zu ihren sogenannten Erbauungsstunden dient, in eine Turnhalle zu verwandeln. Die hiesige deutsch-katholische Gemeinde scheint überhaupt nur noch ein Scheinleben zu führen: Neben den heißen Kämpfen der Jetztzeit heißt es auch: Entweder — oder; wenn das Christenthum nicht behagt, thut am Besten, alles über Bord zu werfen, und sind die Anfang der 40er Jahre entstandenen deutsch-katholischen Gemeinden allerwärts schon in freie Gemeinden umgewandelt worden, für welche Erbauungsstunden doch keinen Werth haben.

Die erste Dresdener Markthalle auf dem Antonsplass soll Anfang April soweit fertig gestellt sein, dass in einem Theile die „Feronio“ eine Gartenbau-Ausstellung abhalten kann. Der Einzug der Marktwiiber in diesen festungsähnlichen Bau dürfte bald darnach erfolgen. Den ganzen Winter über sind an der Außenseite Bildhauer beschäftigt gewesen, um den decorativen Schmuck fertigzustellen.

D a u g e n, 31. Januar. Am verfloffenen Montage fand man in Döps den dasigen Häusler Pech in seiner Behausung todt auf; er ist wahrscheinlich ertrunken. Pech war ein eigenthümlicher Mann. Sein Häuschen, das er allein bewohnte, war fast zerfallen; zum Dach regnete und schneite es herein und durch die Fenster piff der Wind. Wibel gab es nicht im Hause, nicht einmal ein Bett. Auf einem Gerölde, das einst ein Tisch gewesen sein mag, schlief er auf Stroh und da ist er auch gestorben.

K ö n i g s w a r t h a, 31. Januar. Am verfloffenen Dienstag ist unter der Schwere des Schnees das Dach der herrschaftlichen Schneidemühle in Lomskö eingefürzt, wobei ein Arbeiter schwer verletzt wurde.

D i b e r n h a u, 1. Februar. Vor einiger Zeit wurde ein hiesiger Pandwörtermeister von einem seiner früheren Lehrlinge in Rothenthal aus Nothe menschlins angefallen und derart geschlagen, dass dem Meister das eine Trommelfell zerprengt worden ist. Der Attentäter wurde jetzt vom Amtsgericht Jöblich zu zwei Monaten Gefängnis verurtheilt.

C h e m n i t z, 30. Jan. Aus der ersten Plenarsitzung der hiesigen Handelskammer ist mitzutheilen, dass das Ministerium der Finanzen auf die Herabsetzung des Tarifs für Reisegepäck, namentlich für Handelsreisende, nicht eingegangen ist, dass die Kammer nach wie vor gegen eine Ausweitung in Berlin ist, dass sie für einen Beirath eintrat, dessen Mitglieder zur Hälfte von den verbündeten Regierungen, deren anderen Hälfte von den drei Interessengruppen, Handel, Industrie und Landwirtschaft ernannt werden sollen, dass sie eine Petition gegen Erhöhung der Brausesteuer an das Ministerium zur Berücksichtigung übergeben hat, dass sie bei der Verzollung von Schweinefleisch eine Tara von 17 Proz. wünscht.

C h e m n i t z, 31. Januar. Wie leichtsinnig und frivol oft mit dem Eide umgegangen wird, dafür lieferte hier eine Schwurgerichtsverhandlung einen sprechenden Beweis. Weil sie von ihrem Dienstherrn, dem 58-jährigen Gutsbesitzer Kippmann aus Schwittershain, eine neue Schürze versprochen erhielt, ließ sich die 22-jährige Dienstmagd Wilmann aus Ringelhal verleiten, in einer Privatflagelle 28. einen Meineid zu schwören. Sie wurde zu 2 Jahren Zuchthaus Kippmann zu 3 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Aus dem Erzgebirge, 31. Januar. Der in den letzten Tagen reichlich niedergegangene Regen, welcher die vorhandenen gewaltigen Schneemassen in überraschend kurzer Zeit zum Schmelzen bringt, hat den Flußläufen viele Wassermengen zugeführt und dürfte der Ausbruch der Eiseede der Flüsse in nächster Zeit bevorstehen. Die mit Wasserkraft arbeitenden Industrien, welche im vergangenen Herbst und im bisherigen Winter durch den überaus niedrigen Wasserstand, bezw. durch die starke Kälte zum theilweisen, wenn nicht gar völligen Stillstand verurtheilt waren, haben nun Aussicht, dass ihnen bald wieder genügende Wasserkräfte zu Gebote stehen und ist ihnen die Erlösung von der schweren Kalamität wohl zu gönnen; namentlich die Papier- und Holzstofffabrication hatte unter dem andauernden Wassermangel des letzten halben Jahres arg zu leiden.

Altendberg. In der Nacht vom 28. zum 29. Januar

ist der Zimmergeselle Behr in Georgenfeld auf dem Nachhausewege vom „Erbsgericht“ daselbst, circa 100 Schritte von seiner Wohnung, ertrunken aufgefunden worden. Das Bedauern über das Schicksal des braven, beliebten Mannes ist allgemein. Er war 57 Jahre alt, verheirathet und hinterläßt 4 Kinder.

Leipzig, 2. Februar. Die heutigen Morgenblätter bringen die Aufforderung eines Comites zur Unterzeichnung einer Petition an den Reichstag gegen die vom Centrum beantragte Wiederzulassung des Jesuitenordens.

Leipzig, 31. Januar. Der große Plan, die Pleißenburg für die Stadt zu erwerben, sie abzutragen und an ihrer Stelle andere Gebäude zu errichten, hat verschiedene Unterhandlungen zwischen den städtischen und Staatsbehörden notwendig gemacht, denn die alte Burg gehört je theilweise auch dem Reichs-Militärstatut, da sie größtentheils als Kaserne dient. Die Stadt war durch diese Burg vielfach an der sorgfältigen Ausführung ihrer Pläne gehindert, denn das Schloß mußte um die Burg herumgeleitet und die Straßen konnten nach Südwesten hin nicht weitergeführt werden. Da nun aber die neuesten Stadtpläne mit den schönsten Straßen und prächtigsten öffentlichen Gebäuden in jener Gegend liegen, so kann dem Markte aus keine direkte Straße dorthin gebaut werden. In Zukunft wird sich das wesentlich ändern, nachdem die Verhandlungen zu einem günstigen Ergebnisse geführt haben. Die Stadt hat sich bereits für den Bau einer neuen Caserne einen 80 Aker großen Platz am Wilsdrömer-Fluss gesichert, so daß auch seine lange Bebauung, welche noch nicht auf welcher Weise Raum für das 107. Regiment, die Militärbäckerei, das Kammerbureau etc. geschaffen werden soll. Der Preis, den die Stadt für die Pleißenburg zu zahlen hat, ist auf 4150000 Mk. festgesetzt. Ohne Zweifel werden die sächsischen Collegien dem Kaufe zustimmen.

Dresden, 31. Januar. Heute früh wurde in der Abortgrube eines Gasthauses der inneren Stadt ein neugeborenes Kind aufgefunden, auf welches man durch dessen Geschrei aufmerksam geworden war. Als Mutter des Kindes wurde ein 25 Jahre altes Dienstmädchen aus Bayern ermittelt, das am Abend vorher in dem Gasthause Untertanft gesucht hatte.

W e i s s, 1. Februar. Wie die hiesige Zeitung meldet, hat der verstorbene Fabrikbesitzer Arnold in seinem Testament der Stadt fast eine Million Mark und außerdem seinen Bedienten und Arbeitern namhafte Summen vermacht.

E u r h a v e n, 31. Januar. Die hier gelandeten Schiffbrüchigen von dem norwegischen Dampfer „Thella“ erzählten, daß sie 16 Tage hilflos und fast nahrunglos auf dem Atlantischen Ocean getrieben seien. Sie haben zuletzt das Fleisch eines durch das Voss bestimmten und getödteten Holländers verpeist. Von 9 Mann der Besatzung seien 5 Mann bereits vorher im Wahnstimm über Bord geiprungen.

E s s e n, 1. Februar. Die Rheinisch-westfälische Bzg. meldet: Heute früh fand auf der Zeche „General Blumenthal“ bei Beckinghausen eine Explosion schlagender Wetter statt. 17 Personen wurden sofort getödtet und 18 verwundet, eine der letzteren ist bereits im Krankenhaus gestorben.

**Freud und Leid einer Festwoche bei Hofe.**

Unter dieser Ueberschrift veröffentlicht die „Köln. Zeitung“ ein Feuilleton, in welchem ein Rückblick auf die Festlichkeiten geworfen wird, die aus Anlaß der Vermählung der Prinzessin Margarethe und des Geburtstages des Kaisers in der vorigen Woche an unserem Hofe gefeiert wurden. Als Reprise der Medaille sind da neben den Freuden, welche diese Festlichkeiten den Gästen darbieten, die Leiden aufgezählt, die sie zu ertragen haben. Nachdem von der harten Geduldprobe gesprochen, welche die Geladenen bereits bei der Ansahrt vor dem Schlosse abzulegen haben, fährt der Feuilletonist des rheinischen Blattes wie folgt fort:

„Aber diese Geduldprobe ist ein Kinderpiel gegen das, was vielen Gästen erst im Innern durchzumachen bevorsteht. Die Gäste müssen pünktlich, d. h. also sehr viel zu früh kommen. Je weiter sie im Range zurückstehen, um so früher müssen sie erscheinen. Die Alle, in denen sie nach bestimmter Ordnung zu warten haben, sind prächtig, aber als sie gebaut wurden, war ein derartiger Menschenandrang unmöglich vorauszusetzen; je größer die Anziehungskraft der Reichshauptstadt wird, um so größer wird der Kreis der Herrschaften, die bei solchen festlichen Anlässen Berücksichtigung erheischen. Dazu ist die Verbindung zwischen den einzelnen Räumen in baulicher Hinsicht außerordentlich erschwert. Zahllose Lichter und elektrische Beleuchtungsanlagen erfüllen diese schier endlos schwebende Reihe von Sälen mit einem Lichtmeer; aber je mehr das Fest fortschreitet, um so mehr wächst selbstverständlich auch die Wärme, um so schlechter wird die Luft, die hier die große Schaar der Gäste einathmen muß. Dazu kommt, daß die Mehrzahl überhaupt nicht gewohnt ist, längere Zeit zu stehen, daß aber hier fast alle Gäste 5, 6, 7 Stunden lang ununterbrochen stehen und warten müssen, eine Kraftanstrengung, die nur zu wahrigen weih, wer sie durchzumachen Gelegenheit gehabt hat. Dabei liebt der Gaumen inuner mehr an der Rehle: man weiß ja, daß auf den Buffets unermessliche Schätze gehäuft sind, Hunger und Durst zu löschen, aber das Einkommen ist ein Rußstück, das Genießen ein noch größeres. Das berühmte „Ballouper“ Adolf Wenzels giebt ein noch heute überaus richtiges Bild der Tantalusqualen, die hier viele Durstige, viele Bemüßigte erleiden. Wenn nun noch wenigstens die Möglichkeit geboten wäre, daß auch alle Gäste die eigentlichen Hergänge, wegen deren sie befohlen sind, mit eigenen Augen sehen; aber auch das erweist sich für sehr Viele als ein Traum, der thatsächlich unerfüllbar ist. Wenn es endlich heißt, heimzulehren, dann können sie das mit dem stolzen Gesichte thun, einen Abend bei Hofe zugebracht zu haben,



aber die Majestäten haben sie kaum gesehen, und märe und zerschlagen freien sie sich der Heimkehr, wenn nur erst der Wagen wiedergefunden und bestiegen ist. Die Gattin ist vom Gatten, die jugendliche Tochter von den Eltern getrennt; ferkend eilt hier ein Staatswärtenträger umher, seine bei der tauglichen Jugend weisende Tochter zu suchen, mit unerschütterlichem Berliner Humor sein „Alma, wo mag das Mädchen sind“, leise singend. Endlich ist das Dreieck oder Vierblatt vollzählig, und gegen halb 12 Uhr kehrt die Familie nach Hause zurück, das sie zur Hochzeitfeier schon vor 3 Uhr hatte verlassen müssen.“

**Königliche Nachrichten und Telegramme**  
vom 2. Februar 1893.

† Berlin, 2. Februar. Wiesenschlagel Blatt erzählt, ist das Hochzeitsgeschehen, welches der Jostwitz für die Prinzessin Margarethe überbracht hat, das kostbarste von allen Geschenken und ein überaus prächtiges Ereignis russischer Hofgesellschaft. Leider trat das Glück verspätet ein. Die Anwesenden haben unterstützt von den Sozialdemokraten, im Hinblick den Antrag eingebracht, das das gegenwärtige schwebende Verfahren wegen öffentlicher Beleidigung (Vöner) für die Dauer der laufenden Session eingestellt werde.

† Madrid, 2. Februar. Die „Gazeta official“ veröffentlicht ein Dekret, nach welchem der König am Schatzkanzler, wie ursprünglich gemeldet wurde, an den Ministern ein Mandat ist. Obgleich das Dekret nur von einer leichten Erwähnung spricht, herrscht in der Stadt die größte Aufregung und legt man besonders im Palais wegen der jarten Konstitution des Königs die größte Besorgnis.

† Wien, 2. Februar. Die „Wiener Allg. Ztg.“ erzählt in der angelegentlichsten Abrechnung Wöhrensheim aus Paris eine sich vorbereitende Wendung in den Beziehungen zwischen Russland und Frankreich. Anscheinend wolle der letztere seinen diplomatischen Vertreter in Paris welcher sich für ein russisch-französisches Bündnis ohne Rückzugslinie interessiert habe.

† Marseille, 2. Februar. Der Bäckerstreit dauert an und der Mangel an Brod macht sich außerordentlich bemerkbar. Die Erwitterung im Volke ist auf's Höchste gestiegen durch die Meldung des Ausschusses, daß in Loulon und den Nachbarstädten die Bäder sich am Streit betheiligt hätten. Hungernde durchziehen die Straßen und versuchen, die Bäckereien zu kirmen die infolge dessen von Militär besetzt werden müssen. Trotz der Hebung der Militärbäckereien kann man statt der täglich nöthigen 70000 Kilo Brod jetzt nur 15—20000 Kilo schaffen. Eine Schürmung und Plünderung der Bäden ist bei der Stimmung der Bevölkerung unvermeidlich, wenn die Bäder nicht eintreten.

**Vermishtes.**

Ein blutiges Verbrechen, dem aller Wahrheitsliebe nach zwei Menschenleben zum Opfer fallen dürften, ist gestern Abend zwischen 5 und 6 Uhr in Berlin im Hause Gerichstraße Nr. 43, unweit der Müllerstraße, von einem Unbekannten verübt worden. Im Keller des Vordergebäudes Gerichstraße 43 wohnt die Familie Velschowsky, welche aus den Eltern und einem noch nicht dreijährigen Kinde besteht. Frau und Kind wurden durch schwere Schläge auf den Kopf betäubt, aufgefunden; die Frau war außerdem durch einen tiefen Schnitt in die Rechte verletzt worden. Aus den frischen Wunden floß noch reichlich Blut, beide redeten und gaben leise Lebenszeichen von sich. Die Thätigkeit des Arztes konnte sich nur auf das Anlegen von Nothverbanden beschränken, damit die Schwerverletzten sich nicht auf dem Transport nach dem Krankenhaus, der sofort angeordnet wurde, verbluteten. Beider Zustand ist, wie Dr.

Hahn erklärte, sehr besorgniserregend. Nach dem Thatbestand, welchen die Polizeibeamten feststellten, liegt ein verheerender Raubmord vor: die Leberlaste war erbrochen und ihres geringen Inhalts beraubt, und in der Wohnstube fand man die Kommode und sonstige Behältnisse offen und durchwühlt. Der Verbrecher ist unbekannt.

Von Wlifen zerfleischt wurde vor einigen Tagen der Pfarrer eines Dorfes in der Nähe des serbischen Fleckens Sivilajna. Er fuhr mit seinem jungen Dienstmädchen des Weges, als am hellen Tage, nicht mehr weit von der Stadt, ein Rudel Wölfe aus einem neben der Straße sich hinziehenden Buschwald hervorbrach und die Reisenden angriff. Durch zwei Schüsse aus dem ungenutzten Gewehre stürzte der Pope den vorderen Wolf tot nieder, worauf die anderen Wölfe sich in den Wald zurückzogen. Der Pope wurde mit dem getödteten Wolf mitgenommen, ließ holen und stieg mit seinem Knecht ab. Das Gewehr ließ der Pope im Wagen zurück. Als die beiden Männer den Wolf in den Wagen hinhinwarfen, erschrafen die Pferde, die sich hinziehen waren vom Angriff der Wölfe und schlugen und gingen durch. Auf's Tüchtige, die die Pferde, sonst sind wir vertrieben, sagte der besagte Pope seinem Dienstmädchen zu; dieser, ein junger kräftiger Mann, eilte in gewaltigen Sprüngen den hinführenden Pferden nach konnte aber erst nach längerem Kampf dicht vor den Häusern von Sivilajna das Gefährte einholen; er schloß rasch um, als er aber an die Stelle kam, wo er seinen Herrn verlassen hatte, fand er nicht mehr, als die Straße und die zerstreuten, blutigen Kleider des Pope.

**Die Weltreise des Erzherzogs Franz Ferdinand von Oesterreich-Ungarn.**

Dem „N. Wien. Extrablatt“ wird über einen Besuch, den der Erzherzog einigen Städten auf der Insel Ceylon machte, von einem Teilnehmer der Reise geschrieben. In Kandy herrschte der Herr Erzherzog die aus den Nobels, denen die Theophrastungen gehören, gebildete Ehrengarde. Jeder dieser Wäktionäre trug Schminke von sabelhaftem Werthe. Die Toilette der Herrschaften bestand aus rothen, goldstrotzenden Hüden, weißen Seidenhosen und Rocktheilen mit Brillantgraffiken. Die Ehrengarde war bewaffnet, und auf dem Rücken der Pferde schimmerten edelsteinerne Schabraden. Eine Deputation von Eingeborenen, Singalesen, Malayen, Tamils und Ohous, bot eine Willkommensgabe aus indischer Früchten in goldenen Körben. Am Buddha-Tempel schauten wir ein Märchen. 1000 Priester mit glattegehornten Köpfen empfingen uns. Die Diener Buddhas waren in lange gelbseidene Togen gekleidet. Der Jahn des Gottes liegt unter zehn Ellen von fünfziggedickem massiven Silber; die Gloden sind mit goldenen Ketten behangen. Im Tempel herrscht mystisches Halb-dunkel; mit Nubinen, Smaragden, Saphiren sind die Wände überzogen, von der Kuppel jenseits Brillanten nieder. In riesigen Goldplatten liegen Berge von Rosen und Lotusblumen aufgehäuft; sie werden ausgedehnt von Räucherpulver überdeckt und dann in Brand gesetzt — ein betäubender Geruch! Als der Herr Erzherzog den Wärdertempel betrat, erschollen rauschende Gesänge, die Gongs und Tam-Tams wurden geschlagen, die Trommeln gerührt, Blöden und Öborn geblasen. Seine kaiserl. Hoheit widmete einen größeren Geldbetrag für die Buddhistenhäuser; sein Name wurde im goldenen Buche verzeichnet. — Paradenija, eine andere Stadt auf Ceylon, ist ein Paradies, durchflusst von Gewässern, Muskatnuß- und Zimmtbäumen, neben welchen Schin, Orkiden und Kiefernpalmen gedeihen. — In Beatera sehen wir eine zu Ehren Buddhas veranstaltete Prozession, wobei ausgehülte, auf lange Stangen gesteckte Corcorinise als Lichtträger benützt wurden. Die Prozession eröffneten

1500 Priester und 1000 Mädchen, welche das Tam-Tam schlugen und heilige Lieder sangen. Dann folgten unzählige halbnackte Menschen, die Gesichter mit Farben bemalt und in den Händen Feuerbrände schwingend. Entzückend war der Anblick der tanzenden Bajadieren, deren Köpfe, Hals und Hände mit Juwelen bedeckt waren. In den durchbohrten Nasenflügeln leuchteten kleine feuerrothe Steine. Das herrliche Ebenmaß der Glieder dieser Bajadieren läßt sich nicht beschreiben, es war eine Neuigkeit idealer Schönheit. Mit der einen Hand schwingen die Mädchen Fächer, mit der andern Hand werfen sie goldene Kugeln in die Höhe; die in silbernen Wätern graulich angefangen werden. — Nach den Bajadieren schritten die Teufelsbeschwörer mit gekrümmtem Rücken und vorgeknöpften Mästen — für jede Krankheit gibt es eine andere Vorbeugung. — Eine Maste mit geschwollenen Bäden, Augenlider — Maste mit schiefe stehenden Augen u. s. w. Den Jagt beschließen 26 kolossale Elephanten mit goldgestrichelten Decken und purpurigen Bädern, aus denen anmuthige Frauen grüßten. Auf vier Elephanten thronte eine königliche Königsfamilie, deren Mitglieder große, hohe Hüde mit silbernen und juwelenbesetzten Mästen aus Sammet mit seidenen Bädern trugen. Um die Leiden waren 40 Meter Silberstoff gewickelt. Das Festhalten der Prozessionen dauerte zwei Stunden. Wir werden die Tage auf Ceylon nie vergessen. Die unzählige Phantastik bleibt hinter der Wirklichkeit in diesem Märchenlande zurück.

**Wetterberichte.**

Schemnitz, 1. Februar. Ab 50° F. Regen, russischer Regen 8.80 bis 8.70, weih und balt. RL. — bis —, balt. gelb und weih RL. 8. — bis 8.30. Bögen, RL. — bis —, bögen preussischer RL. 7. — bis 7.20, baltischer RL. 6.75 bis 7.00, russischer RL. — bis —, russischer RL. — bis —, Brauerger RL. 7.50 bis 9. —, Panzerger RL. 6.35 bis 6.55, Ost RL. 7.10, bis 7.40, Ruderger RL. 8.60 bis 10.10, Maß und Ruderger RL. 7.50 bis 8. —, Den RL. 4.20 bis 5. —, Cöln RL. 2.80 bis 3.20, Karlsruh RL. 2.30 bis 2.50, Batten pro 1 Ris RL. 2.40 bis 2.65.

**Kirchennachrichten für Biele.**

Dom. Segag. predigt. Vorm. 9 Uhr P. Führer; Nachm. 5 Uhr Unterredung mit den Konfirmanden. Das Wochenamt vom 5. bis 11. Februar hat P. Führer. Gestalt: Friedrich Wilhelm Eißig, Handarbeiter hier und Katharina Rogera hier. Friedrich Ernst Herold Berg. Handarbeiter in Biele und Anna Adoline Bertha Müllers, daselbst. Gestalt: Ida Charlotte, N. S. S. Bauhilfs, Sergeants in N. S. S. Wilhelm Rudolf Otto, N. S. S. Weichsmidts, Bierwachtmeisters in N. S. S. Paul Emil, N. S. S. geb. Lorcuz, N. S. S. Hulda Martha, N. S. S. geb. Oetzel, in Bergedorf. I. Elisabeth Ida, N. S. S. geb. Kühnes, Hausb. u. Stubenm. in N. S. S. Max Alfred, N. S. S. Wäblers, Wärdmeister in N. S. S. Wilhelm Arthur, N. S. S. Nabels, Wärdmeister in N. S. S. Predigt: Joh. Paul, Abtiss, Schenkmacherm. in N. S. S. 9 Mon. 1 T. Anna Clara, N. S. S. geb. Lehmann, Hülfslehrerin in N. S. S. 7 J. 9 Mon. 14 T. Karl Anton Richter, Frh. in N. S. S. 7 J. 1 Mon. 15 T. Gertraud, Anna, E. W. Haarigs, Zimmerers in N. S. S. 3 J. 20 T. Karl Friedrich Thierbach, Frh. in N. S. S. 8 Mon. 7 T. Frau Amalie Fried. veru. Albrecht geb. Bez. E. W. Albrechts, † Restaurateurs Wm. in N. S. S. 11 Mon. 3 T.

**Kirchennachrichten für Gumbitz und Schaiten.**

Dom. Segagel. Gumbitz: Spätkirche 11 Uhr. — Schaiten: Frühkirche 1/2 Uhr.

Wir machen darauf aufmerksam, daß die Auslieferung des Tagesblattes in den Ausgabestellen erst gegen 7 Uhr Abends erfolgen kann. Die Geschäftsstelle.

Ein unverschämter sucht eine kleine zimmliche Wohnung, bestehend aus Stube, Kammer und Zubehör, in angenehmer Lage, bezugsbar Anfang April. Offerten unter M. R. 100 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Die 1. Etage in meinem neu erbauten Hause auf der Schulstraße, Mitte der Stadt, bestehend aus 3 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, ist noch zu vermieten und Ostern zu beziehen. Th. Oehmichen, Fleißerstr.

Eine Oberstube zu vermieten, Oben beziehb. Weida 7. Eine feine Stube, möblirt, in der ersten Etage, ist von einem Herrn sofort zu bewohnen bei Friedrich Feller, Hauptstraße 23.

Lehrlings-Bejuch. Ein junger Mensch, welcher Lust hat, Tischler zu werden, kann Ostern in die Lehre treten bei Robert Dorn, Tischlerstr., Stauchitz.

Ein Maschinist und Feuersmann, der in seinen Fächern vertraut und thätig ist, wird a. meine größere Dampfhegelei gesucht. Bewerber mit nur besten Zeugnissen wollen sich sofort melden. Schmidt wird bevorzugt. Carl Krebs, Grossenhain.

Ein Mädchen, welches Ostern die Schule verläßt, wird nach Ostern gesucht durch Paul Blumenschein.

**Gasthof Heyda.**

Nächsten Sonntag, den 5. Februar  
**Karpfenschmaus und Ball.**  
Außer Karpfen empfehle Oasenbraten, verschiedene andere warme und kalte Speisen, ff. Weine und Biere. Es ladet freundlich ein  
U. Schmieder.

**Restauration zum Gambrinus.**

Sonnabend, den 4., Sonntag, den 5. und Montag, den 6. Februar  
**großes Vorkbierfest,**  
verbunden mit großem humoristischem und carnavallichem  
**Gesangs-Concert,**  
ausgeführt von dem Personal der beliebten Dresdenier Volkssänger-Gesellschaft Mag Müller.  
4 feste Damen. 4 flotte Herren.  
NEU! Ta-ra-ra-bum-da-ra! NEU!  
Anfang Sonntag 6 Uhr. Das Original-Uhlmann-Trio. Sonntag 4 Uhr.  
Es ladet ergebenst ein Hermann Enger.

**Gasthof Glaubitz.**

Sonntag, den 5. Februar  
**Grosses Gesangs-Concert**  
vom Gesangsverein „Niederfrau“ Großenhain, unter Mitwirkung des Dirlg. des Großenhainer Rithersklubs. Nach dem Concert Ball.  
Billets im Vorverkauf bei Unterzeichnetem à 30 Pf., an der Kasse 40 Pf.  
Anfang 7 Uhr. Ergebenst ladet ein G. Kühn.

Ein Mädchen, welches Ostern die Schule verläßt, wird zu mieten gesucht Kastanienstrasse 47, part.  
für den ganzen Tag gesucht  
Wettinerstraße 7, Handschuhgeschäft.  
Suche zum 1. März ein ord., sauberes Mädchen von 16—17 Jahren für leichte Hausarbeit, welche auch Lust u. Liebe zu Kindern hat. \* Marie Döllitzsch, Hauptstraße.  
Ein Damenmoustanzung ist zu vergeben Albertstrasse 3, part. I.

**Ein ehrliches, fleißiges Mädchen.**

welches schon gedient und Liebe zu Kindern hat, wird für 1. oder 15. März gesucht. Wo? zu erfragen in der Expedition d. Bl.

**Ein frägliches Mädchen.**

welches Ostern die Schule verläßt, wird gesucht. Zu erst. in der Expedition d. Bl.  
Ein Logis für 150 Mk. wird 1. April d. J. bezugsbar.  
J. Hickmann, Kastanienstraße 41.

Ein 4-jähriger Ardenner Fuchs oder ein 3-jährige schwarzbrauner Däne, unter beiden die Wahl, steht zu verkaufen im Wärd Nr. 14c. in Hads bei Weiskg.

Eine hochtragende Kuh ist zu verkaufen Boritz Nr. 44.

**Wichtig für jeden Pferdebesitzer!**

Wasserdichte  
**Pferdedecken,**  
jeweils auch wasserdichte bei  
Adolf Richter, Hauptstraße 60.  
ff. Ad. Wogentzen, Postgäßchen  
Pod. 75 Pf., empfiehlt Felix Woldenbach.

Bestes weiß. feinschnittiges Saurekraut wieder eingetroffen. Felix Woldenbach.

**Weißes Einschlagpapier**  
ist zu haben in der Expedition d. Bl.



**Wirklich echte englische Herrenstoffe**  
 ca. 145 cm breit, garantiert reine Wolle, vollkommen unelastisch.  
 Buxkin u. Cheviot, haltbarster Qualität, à M.: 1.75 Pf. bis Mh. 8.05 Pf. p. Mtr. vertreiben jede beliebige einzelne Meterzahl direkt an Privat-Kunden. Besondere Depot  
**Oettinger & Co., Frankfurt a. M.**  
 Neuere Musterauswahl franco ins Haus.

**Verdingung**

der Arbeiten zur Gewinnung von Kies aus den flötzlichen Gruben in Tornio und Trebus bezw. Lieferung von Steinschotter. Die Arbeiten bezw. Lieferung sollen in 4 Losen vergeben werden und umfaßt

Los I: Gewinnung von 1700 cbm rohen Kiesel;  
 Los II: besgl. von 650 cbm gefieberten Kiesel, aus der Kiesgrube Trebus b. Niesitz bezw. Lieferung derselben Menge Steinschotter.

Los III: Gewinnung von 3550 cbm rohen Kiesel und

Los IV: besgl. von 1200 cbm gefieberten Kiesel, aus der Kiesgrube Tornio (bei Salteville Schwarzthorn der Bohrtlinie Kohlsurt-Falkenberg), bezw. Lieferung derselben Menge Steinschotter zur Unterhaltung der Gleise des hiesigen Bezirks im Staatsjahr 1893/94.

Termin am 18. Februar d. J. Vormittags 10 Uhr im Bureau der Königl. Eisenbahn-Bau-Inspection Sonderswerda.

Verdingungsunterlagen können im Geschäftszimmer daselbst eingesehen, bezw. gegen portofreie Einzahlung von 50 Pf. von da bezogen werden.

Die mit der Aufschrift „Angebot auf Kiesellieferung“ zu versehenen Preis-Angebote sind portofrei, versiegelt bis zum festgesetzten Termin einzuliefern.

Sonderswerda, den 28. Januar 1893.

Königliche Eisenbahn-Bau-Inspection.

**Widerruf.**

Wegen eingetretener Thauwetter kann die Holz-Auktion auf Jahnsbauener Revier Sonnabend, den 4. Februar nicht stattfinden.

Puttrich.

**Gelegenheitskauf.**

Eine große Anzahl, ca. 20-25 St. wenig gebrauchte, fast neue ein- u. zweithürige

**Weldschranke,**

bestes Material, hat bedeutend unter früherem Kostenpreise sehr billig abzugeben.

**A. Riessler.**

Maschinen- und Weldschrankefabrik, Zerbst i. Anh.

**Holz-Versteigerung**

auf Cottewitzer Forstrevier  
 Freitag, den 10. Februar 1893, Vormitt. 10 Uhr:

285 Lieferne Stämme,  
 25 Nm. dergl. Scheite und Rollen,  
 108 - Lieferne Reisig.

Tiefenau, 1. Februar 1893.

Gretschel.

**Masken,**

Knuschmuck, Flittern in reichster Auswahl empfiehlt **R. O. Springer.**

**Braunkohlen.**

Ein Braunkohleneckel in Böhmen mit sehr günstigen Frachttarifen nach hier, sucht für den Verkauf seiner Produkte einen

Vertreter, der in den industriellen Kreisen der hiesigen Gegend gut eingeführt ist.

Zuverlässige Herren belieben sich zu melden beim Besitzer Max Wietze in Dresden.

**Bilder u. Spiegel**

werden sauber und billigst eingerahmt bei **H. Blüher, Kaiserstr., Bergstraße 2.**

**Masken-Costüme**

in grosser Auswahl sind zu verleihen, bezw. gleichen Gesichtsmasken, Peitschen, Pritschen u. s. w.

**H. Grossmann,**  
 Schulstraße.

**Gasthof Gröba.**

Sonntag, den 5. Februar

**grosses Bockbierfest,**

von 4 Uhr an großer Jugendball, gespielt von der Regl. Sächs. Reit. Artillerie aus Riesa. Werde am selbigen Tage wieder mit hochfeinem Bockbier aufwarten. Frankfurter Würstchen, ff. Pfannkuchen. Nettig gratis. Es ladet ergebenst ein **H. Grosse.**

**Siebert's Restaurant.**

Sonnabend, Sonntag und Montag **grosses Bockbierfest.** Gleichzeitig humoristisches Gesangsconcert, ausgeführt von der beliebten Gesellschaft **Rosenberg** (6 Damen und 3 Herren). Empfehle ff. Bockwürstchen und Pfannkuchen. Freundlich ladet dazu ein **Robert Siebert.**

**Gasthof Pausitz.**

Nächsten Sonntag **Ballmusik,** gespielt vom Trompetercorps der Reit. Artillerie. Von **Nachmittag 4 Uhr an Tanzverein.** Empfehle ff. Kaffee, ff. Pfannkuchen, sowie gute **Biere.** Dazu ladet freundlichst ein **Rob. Eißler.**

**Riesaer Strassenbahn-Gesellschaft.**

Die diesjährige **ordentliche General-Versammlung** unserer Gesellschaft findet

**Montag, den 20. Februar, Nachmittags 5 Uhr** in A. Bretschneider's „Elbterrasse“ zu Riesa statt. Zu derselben werden die Herren Actionäre unter Hinweis auf § 27 Absatz 2 der Statuten ergebenst eingeladen.

**Tagesordnung:**

1. Bericht des Vorstandes über die Bilanz des abgelaufenen Geschäftsjahres.
  2. Beschlußfassung über Verteilung des Reingewinns.
  3. Wahl eines Mitgliedes des Aufsichtsrathes an Stelle des Ausscheidenden.
  4. Erledigung etwa eingehender Anträge.
- Vertreter von Actionären müssen gerichtlich oder notariell anerkannte Vollmachten aufweisen.  
 Riesa, den 23. Januar 1893.

**Riesaer Straßenbahn-Gesellschaft.**

Der Aufsichtsrath.

Der Vorstand.

**C. Brome,** Vorsitzender.

**Paul Gasch,** Director.



Meinen werthen Kunden hiermit zur Nachricht, daß wir von **Dienstag, den 7. Februar** an regelmäßig **jeden Dienstag** mit **lebenden prima schweren und leichten ungarischen**

**Bakoniern**

im Hotel „Deutsches Haus“ in Riesa eintreffen und offeriren selbige zu den billigsten Marktpreisen. Vorherigen Bestellungen sehr gern entgegengehend, zeichnen

**Aug. Reissig & Sohn,**  
 Dresden, Markgrafenstr. 26.

**Geschäfts-Eröffnung.**

Hierdurch erlaube ich mir einem geehrten Publikum von Riesa und Umgegend ergebenst anzuzeigen, daß ich **Kastanienstr. Nr. 17** hier selbst ein

**Schiefer- und Dachdeckungs-Geschäft**

eröffnet habe. Ich bitte daher die geehrten Bauherren sowie die Herren Baumeister, bei vorkommenden Arbeiten in **Schiefer-, Holzcement- und Papdach** mich gütigst berücksichtigen zu wollen. Es wird mein eifriges Bestreben sein, alle mich mit Aufträgen beehrenden in Bezug auf gute Ausführung bei billigsten Preisen prompt zu bedienen. **Reparaturen** werden gut und prompt ausgeführt.

Riesa, Kastanienstr. 17.

Hochachtungsvoll

**Richard Fiedler, Schieferdecker.**

**Sächs. Baugewerks-Berufsgenossenschaft.**

Die Herren Mitglieder wollen ihre Lohnnachweisungen recht bald an den **Vertrauensmann** abgeben.

**Jagdverpachtung.**

Die Jagdgenossenschaft zu **Oberlommash** beabsichtigt **Mittwoch, den 8. Februar** a. c. Nachmittags 2 Uhr im hiesigen Gasthaus die Jagdverpachtung des ca. 327 Ader umfassenden Jagdreviers auf 6 Jahre, vom 1. September 1893 bis 31. August 1899, meistbietend zu verpachten, wozu Jagdliebhaber eingeladen werden. Bedingungen hängen im Gasthause aus und werden vor der Verpachtung bekannt gegeben.  
 Oberlommash, den 30. Januar 1893. **Der Jagdvorstand.**

**Waschencostüme.**

Ich treffe mit einer sehr großen Auswahl hochleganter sowie einfacher **Herren- und Damen-costüme** am **Freitag** im **Hotel Wettiner** **Dof** ein.  
**Jul. Schönfeld, Freiberg.**

**Sammel-Auction.**

**Sonnabend, den 4. Februar** ex. von Vormittags 9 Uhr ab, gelangen im **Hotel Kronprinz** hier selbst gegen sofortige baare Bezahlung zur Versteigerung:  
 2 goldene Herren-Remontoir-Auere-Uhren, ferner 2 Verticow's, 2 viered. Tische, 2 Bettstellen, 1 Kleiderschrank, 1 Waschtisch m. Aufsatz, 2 Tafelwaagen, 3 und 5 kg. 2 Handlöcher, 1 große Parthie Schuh- und Stiefelwaaren, Herren-Hüte, Euphonium's (Dreipfeifen), Jugharmonika's, alles neu, u. v. A. m.  
 Riesa, den 2. Februar 1893. **C. Käthe,** vereideter Auktionator u. Taxator.

Bräuelen in 1 1/2 Pf. Schachteln und ausgewogen empfiehlt **Felix Weidenbach.**

**Cervelatwurst, Rettichwurst, Juncowurst, Sardelwurst, Blut- und Leberwurst, Sülzwurst**  
 empfiehlt **Ernst Schumann, Fleischer.**

**Junges zartes Hühnerfleisch**  
 empfiehlt **C. Schumann, Restaurateur, 3.**

**Morgens früh 9 Uhr**  
**später frische Wurst.**  
**Ernst Schumann, Restaurateur, 3.**

**Poppitzerstr., Ede Poppitzerplatz.**  
**Morgen Freitag Schlachtfest,** von 1/9 Uhr an **Wurstfleisch** und **ff. Leberwürstchen,** später frische Wurst. Dazu ladet freundlichst ein **C. Neumann.**

**Gasthof Heyda.**

Heute **Donnerstag**  
**Schlachtfest.**

**Quitzsch's Restaurant.**

Nächsten **Sonntag, den 6. Februar**  
**Bockbierfest,**  
**Münchener Bräuwürstchen,** wozu ergebenst einladet **Moritz Quitzsch.**

**Gasthof Wehltheuer.**

**Sonntag, den 5. Februar Tanzmusik** (Entrée 10 Pf.) und **Bockbierfest,** wozu freundlichst einladet **Sermann Kerschmar.**  
**Sonnabend, den 4. Februar Schlachtfest.**

**Turnverein Münchritz.**

**Freitag, den 3. Februar 1893**  
**Monatsversammlung.**

**Verein für Bienen- u. Obstbauwirtschaft**

auf **Bahnhof Pausitz.**  
**Sonntag, den 5. Februar, Nachmittags 4 Uhr** Versammlung.

Jahresrechnung, Vorstandswahl, Vortrag über Obstsorten, Herr Pastor **R. O. S.**, Brauerei.

Bienenzüchter haben die Fragebogen ausgefüllt mitzubringen. Erscheinung aller Mitglieder erwünscht. **Der Vorstand.**

Die **Generalversammlung** des **Militär-Vereins für Gröba u. Umg.** findet **Sonntag, den 12. Februar, Nachm. 3 Uhr** im Vereinslocal statt. **D. Buch.**

Für die uns beim Begräbnisse unserer theuren Mutter, Schwieger- und Großmutter, **Frau Amalie verw. Albrecht**

geb. **Beeg,**

in so reichem Maße dargebrachten Beweise von Liebe und Theilnahme, sowie für den reichen Blumenbesuch, die ehrende Begleitung zur letzten Ruhestätte und für die tröstlichen Worte des Herrn **Dionysius Buchardt** am Grabe, sprechen wir hiermit unsern herzlichsten Dank aus. **Die trauernden Hinterlassenen.**  
**Flauen, Dresden, Radeberg, Zwidau, Riesa.**

Die glückliche Geburt eines munteren

**Jungen**

zeigen hocherfreut nur hierdurch an **Otto Barth u. Frau** geb. **Hanisch.**

Die Verlobung ihrer Kinder

**Antonie und Bruno** beehren sich anzuzeigen

**Richard Kirsten u. Frau.**  
**Wilhelm Döge u. Frau.**

Riesa und Gersdorf b. Leisnig.

**Antonie Kirsten**  
**Bruno Döge**

e. s. a. V.

Ein der heutigen Gesamtausgabe beigegebener Prospect über Kräuter-Wein von **Hubert Ulrich** in Leipzig wird allen Leidenden zur Durchsicht besonders empfohlen. Dieser Kräuter-Wein ist in Riesa bei **Felix Weidenbach** und in Strals., Ostpr., **Groschenhain** in den Apotheken zu haben.



## Bei Magenleiden, Verdauungsstörungen, Verstopfung, Blutmangel und Entkräftung!

Eine vollkommene Verdauung ist die Grundlage für Kraft und Gesundheit des Menschen und daher die erste und wichtigste Bedingung zur Ernährung und Erhaltung unseres Körpers. Denn rege Blutbildung und Reinheit des Blutes ist die natürliche Folge vollkommener Verdauung. Kranken eine ausgiebigere Ernährungsfähigkeit zu schaffen, das ist heute der wichtigste Hebel ärztlicher Kunst und Technik; denn die erste Frage des Arztes ist gewiss: Wie ist der Appetit? Wie die Verdauung? Geht nun dieser Verdauungsprozess nicht naturgemäß von Statten, so ist auch die Blutbildung mangelhaft, der Stoffwechsel gestört, und es werden der Blut- und Säftemasse eine Menge unreiner, krankmachender Stoffe zugeführt, die sich wieder nach bestimmten Gesetzen im Körper ablagern. Es sei daher allen denen, die an einer Verdauungsstörung, wie:

**Magencatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung, Magenverschleimung**

zu leiden haben, hiermit ein vorzügliches Hausmittel empfohlen, welches in Folge eigenartiger und sorgfältiger Zusammensetzung von Kräuterkräften, auf alle Schleimhäute, vornehmlich auf die des Verdauungssystems, eine außerordentliche Heilwirkung ausübt, und dessen Heilkraft sich auch bei einer Anzahl Krankheiten, die sich aus „schlechter Verdauung“ folgern lassen, bestens bewährt hat. Es ist das seit Jahren

**durch seine ausgezeichneten Erfolge rühmlichst bekannte Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der**

### Hubert Ulrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuter-Wein, aus vielfach erprobten und heilkräftig befundenen Kräuterkräften mit gutem Wein und Fruchtkräften bereitet, ist das beste Verdauungsmittel; derselbe ist kein Abführmittel, sondern stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen. Kräuter-Wein schafft eine regelrechte naturgemäße Verdauung nicht allein durch vollkommene Lösung der Speisen im Magen, sondern auch durch seine anregende und läuternde Wirkung auf die Säftbildung. Derselbe beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, wodurch das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen gereinigt wird, und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden solche Magenübel meist schon im Keime erstickt, weshalb man nicht säumen sollte, seine Anwendung allen andern, scharfen, ährenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Hebelkeit mit Erbrechen, die nach dem Genuss der Speisen bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden, sobald das Magenübel energisch bekämpft wird, bald verschwinden. Gemeist zeigt sich nach einigemal Trinken schon große Linderung und um so freudiger wird man damit fortfahren bis zur vollkommenen Genesung.

Vorstehendes beweisen eine Menge Dankschreiben, von denen nur ein kleiner Theil Aufnahme finden konnte.

Reifgenberg i/S., d. 19.10.91. Ich litt schon sechs Jahre fast unerträglich am Magen, und kann Ihnen nun mit Dank sagen, daß ich nach Verbrauch von 6 Flaschen Ihres Kräuter-Weins von meinen Leiden befreit bin.  
Therese Wittermaler.

Dresden, d. 7.10.91. Ich habe den Wein gebraucht, um einestheils meine Magenschmerzen und schlechtes Aufstoßen, andererseits auch die immerwährenden Kopfschmerzen zu beseitigen, und kann nur meinen verbindlichsten Dank sagen, denn durch den Wein ist alles besser geworden.  
F. Förster.

Moskatt (Baden), d. 4.10.91. Meine Frau hatte schon einige Jahre ein Magen- und Darmleiden. Ihr Kräuter-Wein that ihr sehr gute Dienste, denn sie kann jetzt wieder arbeiten und jede Speise verdauen, weshalb ich schon vielen Leuten diesen Kräuter-Wein empfohlen habe.  
Walter Küstling.

Groß-Schadowitz i/S., d. 1.10.91. Als ich zur Zeit über die Wirkungen des Kräuter-Weins eine Zusammenstellung von Anerkennungen las, nahm ich Veranlassung, einige Flaschen zu bestellen. Nach Ausprobirung meiner Frau ist derselbe vorzüglich bei Appetitlosigkeit, Magen- und Nervenschwäche, woran

sie schon längere Zeit litt, und kann daher Hubert Ulrich's Wein nur empfehlen.  
Hochachtungsvoll  
H. G. Gubmüller, Gemeindevorstand.

Schöpsen i/S., d. 4.10.91. Schon seit längerer Zeit habe ich an Magenkrampf, Verdauungsbeschwerden und Brustschmerzen gelitten, auch ärztliche Hilfe in Anspruch genommen, aber alles ohne Erfolg. Nach Verbrauch einiger Flaschen Kräuter-Wein bin ich nun wieder vollständig geheilt und kann diesen Wein Jedermann als ein wirklich gutes Heilmittel empfehlen.  
Albin Lippmann.

Naundorf b. Leisnig, den 2.5.1887. Ich blühte wirklich mit großer Verve in die Zukunft, wie mein Magenleiden endlich zu beseitigen sei. Als ich aber nur 2 mal von Ihrem edlen Kräuterwein getrunken hatte, war ich schon von der wohlthätigen Wirkung desselben überzeugt; und jetzt kann ich Ihnen nach dem gewöhnlichen Erfolg meinen innigsten Dank ausdrücken. Mein Magenleiden hat sich vollständig verloren.  
Ernstine Hammer.

Seunstedt, den 6.11.1888. Ich habe schon über ein paar Jahre an Magenschmerzen gelitten, so daß ich sehr wenig mehr genießen konnte. Habe viel Hilfe in Anspruch genommen, doch leider ohne Erfolg.

Ich habe jetzt 3 Flaschen von Ihrem Kräuter-Wein getrunken, darauf fühle ich mich bedeutend wohler. Dem Herrn sei Dank, daß er soviel geholfen, er helfe weiter. Dies bestätigt in Wahrheit  
Hilf. Marie Gfiers.

Hr.-Selborn b. Wunstorf (Hannover), d. 6.10.91. Schon längere Jahre habe ich ein hartnäckiges Magenleiden, fühle mich jedoch nach dem Gebrauch einiger Flaschen Ihres Kräuter-Weins viel wohler, bitte mir noch (folgt Bestellung).  
Hochachtungsvoll  
B. Grote, Schmied.

Klausitz i/S., den 5.3.1890. Schon mehrere Jahre hatte ich ein Magenleiden, verbunden mit Rücken- und Brustschmerzen, bisfolgedessen hatte ich des Nachts auch sehr wenig Schlaf. Seit ich aber Ihren viel empfohlenen Kräuter-Wein genieße, ist mir viel leichter geworden.  
Moritz Pfleumann.

Hilffing i/S., den 4.2.1891. Haben Sie die Güte mir wieder drei Flaschen von Ihrem Kräuter-Wein zukommen zu lassen, derselbe leistet mir bei einem langjährigen Magenleiden ausgezeichnete Dienste. Habe denselben schon einigen Bekannten empfohlen, was Sie aus meinen erneuten Bestellungen entnehmen werden.  
Hochachtungsvoll  
Max Algenruder.

## Die Stuhlverstopfung

ist eine Verdauungsstörung, an der viele Menschen sehr zu leiden haben. Die Anhäufung und Zurückhaltung verbrauchter, in Zerlegung übergegangener Stoffe, wie: Speisereste, Galle, Darmschleim u. c. (Kothansammlungen gefährlicher Art!) wozu auch Kräfte und Trägheit den Darmkanal, zertheilt Verstopfungen in den Blutgefäßen und entfernt durch einen leichten Stuhl alle unangenehme Stoffe aus Magen und Gedärmen, ohne ein Abführmittel zu sein.

Kranke dieser Art bestätigen in Nachfolgendem die glückliche Genesung von ihrem langjährigen Leiden.

Wilmshausen, d. 1.10.91. Mit Vergnügen theile ich Ihnen an durch mich, daß ich den von Ihnen fabricirten Kräuter-Wein für mein Magenleiden und habituelle Verstopfung in Gebrauch genommen hatte. Ich muß beifolgend dankend gestehen, daß ich durch den Gebrauch desselben mein Leiden befreite und werde ihn um so mehr Jedermann wärmstens empfehlen, als er auch in Bezug auf Blutreinigung die besten Dienste leistet.  
Hochachtungsvoll  
Wilhelm Kögel, Gen. Stationskommandant.

Großenstein, S.-A., d. 30.9.91. Schon einige Jahre litt ich an einer Magen- und Hämorrhoidal-Krankheit und habe schon sehr viele Mittel und Hilfe in Anspruch genommen, aber leider immer keinen guten Erfolg gehabt. Als ich zuletzt in einer Zeitung einen Prospekt über Ihren Kräuter-Wein beiseite fand, entschloß ich mich, auch damit noch einen Versuch zu machen. Und welche Wunder that dieser Kräuter-Wein bei mir! Schon nach Gebrauch einer Flasche

merkte ich eine bedeutende Linderung meines Leidens und der Verbrauch von 4 Flaschen brachte mir Gott sei Dank die erwünschte Hilfe. Alles war in mir wieder neu belebt; ich bekam wieder regelmäßigen Stuhlgang, welcher vorher oft sehr lange ausblieb; war; der Appetit zum Essen und Trinken stellte sich wieder ein und ich gelangte zu meinen früheren Kräften; was aber die Hauptsache ist zu meiner Gesundheit. Dadurch fühle ich mich verpflichtet, Ihrem Kräuter-Wein als ein Mittel von außerordentlicher Heilkraft zu erklären und kann es Jedermann bei derartigen Leiden getrost empfehlen.  
Bernhard Köhler.

Groß-Varlingen b. Münsing a/S., den 15.3.1888. Hiermit bezeuge ich gerne der Wahrheit gemäß, daß ich seit 22 Jahren an Magenkrampf und Verstopfungen gelitten habe und über 3 Jahre vollständig arbeitsunfähig gewesen bin. Nachdem ich eine Flasche von Ihrem Kräuter-Wein genommen hatte, spürte ich sofort Linderung meines Leidens. Nachdem

ich nun noch einige Flaschen verbraucht, habe ich meine volle Gesundheit wieder erlangt. Ich bemerke noch, daß ich die ganze Zeit meines Leidens viel Hilfe in Anspruch genommen habe, die aber sämmtlich ohne Erfolg war. Ich kann daher den Kräuter-Wein nicht dringend genug empfehlen und bin zu jeder weiteren Auskunft gern bereit.  
Frau Boermann.

Vorliehende Unterschrift beglaubigt der Gemeindevorstand: Herr Dannemann.

Freiberg i/S., den 6.3.1889. Ich litt seit einiger Zeit an Magenkrampf, Verstopfung und rheumatischen Schmerzen. Nachdem ich aber zwei Flaschen von Ihrem Kräuter-Wein getrunken habe, bin ich von diesen Befehle befreit und spreche mit diesen Zeilen meinen innigsten Dank aus. Sobald sich Gelegenheit bietet, werde ich nicht verfehlen, Ihren Kräuter-Wein zu empfehlen, sowie ich auch zu jeder weiteren Auskunft gern bereit bin.  
Hochachtungsvoll  
Louis Köhler.



## Ferner bei bleichem Aussehen, Blutmangel, Entkräftung.

Man beachte, dass, wo es sich um eine rasche Herstellung fröhlichen Käftespiels handelt, wo es gilt, die Blutzirkulation zu beleben und zu verbessern, sowie die Energie des Stoffwechsels zu steigern, wird sich Kräuter-Wein als ein wahres Lebenselixier erweisen. Kräuter-Wein besitzt die Eigenschaft, der geschwächten Lebenskraft frisches Leben zu geben. Der Genuss des Weines regt den Appetit, hebt die Verdauung und Blutbildung, regt den Stoffwechsel fröhlich an, beruhigt nervöse Erregungen und liefert den Kranken in Folge ausgiebigerer Ernährungstätigkeit gesundes Blut, neue Kräfte und neues Leben. Diese Wirkungen bewirken die folgenden Zeugnisse:

**Wankel-Heiden, d. 29. 9. 91.** Ich theile Ihnen gern mit, dass ich Ihr Kräuter-Wein bei Magenleiden und gegen Nervenkrankheiten bewährt. Ich wendete selbigen bei meinen beiden Töchtern an und derselbe that innerhalb kurzer Zeit die beste Wirkung, so dass ich den Kräuter-Wein wiederum auf's Beste empfehlen kann. Hochachtungsvoll  
Graf Thomas.

**Saake a/S., den 1. 8. 1891.** Ich litt seit langer Zeit an Blüthenfluss, Menstruations- und Nervenleiden. Nachdem ich einige Flaschen von Ihrem Kräuter-Wein genossen habe, bin ich wieder gesund.  
M. Michaels.

**Görsbach i/S., d. 5./10. 91.** Kräuter-Wein ist gegen das Leiden meiner Tochter sehr vorzüglich. Dieselbe ist 14 Jahre alt, Katarrh und hat keine rechte Verdauung, auch öfters Kopfschmerzen. Wir haben schon sehr viel ärztliche Hilfe gebraucht aber ohne Erfolg. Seit dem Gebrauch Ihres Weines zeigt sich Besserung und bitte deshalb u. c. (folgt Bekundung).  
Gräfinne Bauer.

**Leipzig, Bismarckstr. 82, den 18. 2. 1891.** Bei Appetitlosigkeit und allgemeiner Schwäche nahm ich Ihren Kräuter-Wein und befand mich darnach wieder wohl. Ich werde das Mittel wiederum empfehlen.  
Witwe Kraus.

**Appel & Schmidt, den 14. 1. 1890.** Ich litt seit längerer Zeit an Blüthenfluss, Nervenleiden, Verdauungsstörungen, fernerem Kopfweh und gebrauchte auch ärztliche Hilfe, aber ohne Erfolg. Nachdem ich einige Flaschen Ihres weichen Kräuter-Weines genossen, fühle ich mich wieder, u. c. Gutske Schmidt.

**Wäfferswerth i/S., den 2. 8. 1890.** Ich befehle hiermit gern, dass Ihr Kräuter-Wein meiner Mutter, welche an Blüthenfluss und Schlaflosigkeit längerer Zeit litt, gute Dienste geleistet hat, und empfehle deshalb den Kräuter-Wein allen Bekannten.  
Gottg. Bästgen.

## Catarre des Halses, Rachens, Kehlkopfes

dabei ungemein häufige Erscheinungen. Es ist in vielen Fällen erprobt und erwiesen, dass Kräuter-Wein eine vorzüglich wirkende Wirkung auf die Entzündung im Halse und Kehlkopf, die Verschleimung, verringert die Schleimabsonderung, mildert den anliegenden Husten, wodurch jeder Catarrh und die damit verbundene Verschleimung des Rachens bald beseitigt wird.

**Wismar i. S., d. 30. 8. 91.** Von Jugend auf habe ich durch Verschleimung und öfters Brustschmerzen viel Leiden müssen. Ihr Kräuter-Wein hat mir sehr viel Hilfe gebracht, weshalb ich diesen allen benutzenden empfehle, die mit dergleichen Leiden befallen sind.  
August Frensch.

**Lorenzberg i/S., d. 2. 10. 91.** Theils Ihnen ergebend mit, dass ich mit Ihrem Kräuter-Wein einen **Rachen-Catarrh**, mit dem ich mich den ganzen

Winter gequälte und welcher durchaus nicht weichen wollte, beseitigt habe. Ich nahm den Kräuter-Wein schluckweise, nachdem ich zuvor damit gegurgelt. Der selbige Schleim löste sich allmählich und nachdem ich 4 Flaschen verbraucht, war ich von meinem Halsleiden befreit. Bei weiterem Bedarf werde ich mich wieder an Sie wenden. Habe auch Ihren Wein bereits mehrfach empfohlen. Hochachtungsvoll ergebend  
G. Frensch, Postbeamter.

**Wismar, den 1. 10. 91.** Nach Ihrer Anweisung und nach Verbrauch von 1 1/2 Flasche nahm ich von Ihrem Kräuter-Wein je einmal Morgens, Mittags und Abends 1 Glas voll ununterbrochen, gurgelte den Hals damit häufig an und schloste es dann hinunter. In 1 1/2 Tagen nahm es mir den Husten und die Heiserkeit vollständig hinweg, so dass ich wieder gesund bin und Ihnen für dieses Mittel großen Dank schulde. Hochachtungsvoll  
Joh. Anton Gier, Hausbesitzer u. Privatier.

**Rp.** Vin. malac. 450,0; spirit. vini 100,0; glycerin 100,0; aqu. dest. 240,0; fruct. sorbor. 150,0; fruct. cerasor. 320,0; Turion. pini, fruct. foenicul., fruct. anis., rad. levist., rad. Helenil., rad. Gentian., rad. Calami, rad. Ginsens amer., stipt. Dulcamar., Lign. Sassafras., fol. menth. pip., herb. centaurei min., herb. Cardui bened., flor. arnicae aa 10,0.

Wie oft man in der Besorgnis bald dieses, bald jenes Fläschchen aus der Hausapotheke ergreift und das Uebel durch arge Missgriffe verschlimmert, weiss wohl jeder Arzt zu sagen. Einige Flaschen Kräuter-Wein ersetzen nicht nur die beste Hausapotheke, sondern seine Anwendung ist auch niemals ein Fehlgriff, denn Gesunde und Kranke können ihn geniessen! In keinem Haushalt sollte er fehlen!



Man achte beim Einkauf genau darauf, dass sich auf jeder Flasche nebenstehende, unter Nr. 4628 im Handelsregister des Kgl. Amtsgerichts zu Leipzig eingetragene Schutzmarken-Killette vorfindet; ausserdem sind Korke und Staniolkapseln mit meiner Firma: „Hubert Ullrich, Leipzig, Weststrasse 82“, versehen. Alle Nachahmungen sind werthlos! Das Publikum sei hiermit gewarnt!

## Gebrauchsanweisung ist jeder Flasche beigegeben.

Kräuter-Wein ist in Flaschen zu M. 1,25 u. M. 1,75 in nachstehenden Apotheken u. Verkaufsstellen zu haben.

- |   |   |   |  |  |   |  |
|---|---|---|--|--|---|--|
| <b>Altshonnitz</b> Apoth. Paul, Auerbach Apoth., Altenburg R. Siebrich, Hermann 23. | <b>Dresden</b> Mohren-Ap., Johannis-Ap., Ap. z. Storch, Engel-Ap., Linden-Ap. Dresd.-Pieschen Hirsch-Apoth. | <b>Grossenhain</b> Apotheke, Gössnitz Stadt-Apoth., Halle in den Apotheken, Harburg J. J. Flügge, Wilhelmstr. 18. | <b>Leipzig</b> Engel, Albert, Lorenz, Mohren-, Borsen-, Marien- u. Salomonis-Apoth., Hof-Apoth. z. weiss. Adler, Germania-Apoth., Leipzig's Vorstädte: Reudnitz Johannis-Ap., Neustadt Georg-Ap., Plagwitz Sophien-Ap., Lindenau Carola-Apoth., Gohlis Schiller-Ap., Connewitz Saxonia-Ap., Kl.-Zachocher Körner-Apoth., Stötteritz Victoria-Ap., Liebertwolkwitz Apoth. | <b>Leisnig</b> Apotheke u. bei Moritz Winkler, Lengsfeld i. V. Apoth., Langefeld i. E. Apoth., Limbach Apotheke u. bei Ferd. Knorr, Lichtenstein Apotheke, Lockwitz Apotheke, Löbau Ernst Wendler, Löbtau Schramm & Eckert-Apoth., Lösenitz Apotheke, Lugau Apotheke, Lunzenau Apotheke, Marienberg Wagner, Neßl. (Alwin Boeckmann), Markranstädt Apotheke, Meissen Adolf Ziesler, Meuselwitz Apotheke, Mügeln Apotheke, Mülsen St. Jacob Ascalap-Apoth., Mittweide Ernst Wächter, Nöthen Apotheke, Nossen Apotheke, Neustadt Apotheke, Netzschkau Anker-Ap., Neussatz Apotheke, Neugersdorf Apotheke. | <b>Oederan</b> Apotheke, Oschatz Hugo Lorenz, Oberlungwitz Löwen-Ap., Oßershausen H. Gohlitz, Oßershausen Rosen-Ap., Pflaun i. V. in all. Apoth., Pöhlitz Apotheke, Pirna Carl Ihle, Pulsnitz Apotheke, Penig Apotheke u. Emil Nannmann, Brückstrasse, Potschappel Apotheke, Reichenbach i. V. Adler-Apoth., Riess Felix Weidenbach, Rochlitz Apotheke, Radeberg Alfred Borch, Reichenau i. O. Löwen-Ap., Reinsdorf Apotheke, Rodewisch i. V. Apotheke, Rosswitz Apotheke, Rabenau Apotheke, Schilch Hof-Apotheke, Sebnitz Marien-Apotheke, Seiffenroderdorf bei Emil Manitz, Schirgiswalde Apotheke, Schneberg Apotheke, Schönbeck Apotheke. | <b>Schönheide</b> Frz. Herr, Seidel, Schellenberg Apotheke, Stollberg Joh. Käsberg, Schönewitz Apotheke, Strehla Apotheke, Siebenbrunn Apotheke u. Th. Pöhlitz, Schkeuditz Apotheke, Sohnsau Apotheke, Taucha Apotheke, Tanna Apotheke, Tharandt Apotheke, Thum R. Engewicht Wm., Waldheim Löwen-Apoth., Weidau Löwen-Apotheke, u. Flora-Apotheke, Wilkau Herr. Jan, Wildenfels Löwen-Apoth., Wilsdruff Apotheke, Zwickau Schwaben-Ap., Löwen-Apotheke u. Reichsader-Apotheke, Zittau-St. Johannis-Apoth. Arno Lobeck, Leubusgerstr. 13, Julius Roscher, Schützstr. 16, Zwönitz Apotheke, Zwenkau Apotheke, Zschopau August Gay, Zwenkau Apotheke. |
|---|---|---|--|--|---|--|

Auch werden von der Firma Hubert Ullrich, Leipzig, Weststr. 82, 3-4 Flaschen porto- u. kistefrei versendet.